

ST 11.5.17

Michael Mörke von der Integrata-Stiftung sprach in Tübingen über Chancen und Risiken künstlicher Intelligenz.

Schau'n wir mal

Die Debatte der Zuhörer der „Humanisten Tübingen“ warf gute Fragen zu künstlicher Intelligenz (KI) und vernetzten, lernenden Robotern auf. Dem „Weckruf“ des Herrn Mörke (Integrata-Stiftung) konnte man zustimmen: Eine ethische Begleitung ist für Wirtschaft 4.0 unabdingbar.

Wessen Interessen dient sie? Denen der Menschheit oder wieder nur wenigen Reichen? Hilft sie, unseren gefährdeten blauen Planeten zu retten, hält sie den steigenden Meeresspiegel auf? Oder schafft sie Heere Unbeschäftigter und Mittelloser, also noch mehr soziale Verwerfungen? Roboter, die putzen und pflegen, willfähige Sexroboter, die uns bedingungslos lieben - Sensoren, die uns jeden Gedanken ablesen und ihn optimieren, ethische Autos?

Toll! Die Zivilgesellschaft steht staunend vor solchen Heilsversprechen. Können die Alleskönner den Menschen in Afrika Brunnen graben und den Syrern ihr zerstörtes Land aufbauen? Können sie Kindern -, die sie nicht gebären können - wieder mehr Zeit zum Spielen in der Natur verschaffen? Oder werden wir unfähig zu Beziehungen und gänzlich versingelt?

Denn Roboter bewahren uns vor Familie und machen uns für die Wirtschaft noch verfügbarer. Wie war das nochmal: Mehr Probleme schaffen als lösen? „Herr im Haus bleiben“ (Freud)? Wo sind denn die Öko- und sonstigen Audits der 1980er geblieben? Wir müssen „digitale Souveränität“ lernen, müssen erst evaluieren, was wir in die Welt setzen, und Chancen und Gefahren abwägen. Es wird in Zukunft kaum einfacher, Sozialökologie und friedlich-demokratische Gesinnung den Herrschenden nahezuzulegen. Tolle, lustige neue Roboterwelt? Schau'n wir mal.

Karin Resnikscheck, Entringen